

SCHMIDTS FILMECKE

Hinters Licht geführt

► JOACHIM B. SCHMIDT über «Now You See Me 2», «Nerve» und «Waterworld».

Now You See Me (2013) war ein miserabler Film. Darum bin ich aus allen Wolken gefallen, als «Now You See Me 2» in den Kinos anlief. Niemand hatte darum gebeten! Der Plot ist erneut absurd, unglaubhaft und langweilig. Die «Four Horseman» stehen im Mittelpunkt der Geschichte und ihrer selbst. Sie sind Zauberer á la David Copperfield, können – verglichen mit Copperfield – nichts, und bauen ihr magisches Geschick lediglich auf der Spezialeffekt-Abteilung der Filmemacher auf. Auch die Drehbuchschreiber wollen uns mit viel Blabla an der Nase herumführen, dabei ist alles so durchsichtig und die Dialoge sind so realitätsfremd, dass wir schnell gelangweilt sind und im bequemen Kinossessel gelegentlich wegdriften. Die Protagonisten sind unausstehlich selbstver-



liebt, dass wir ihnen die Hintern versohlen möchten. Schon andere haben es vor mir gesagt, aber ich wiederhole es gerne: Der eigentliche Zaubertrick beider «Now You See Me»-Filme ist, dass das Publikum für diesen Schwindel tatsächlich ins Kino strömt.

SCHMIDT MEINT: 2/10

«Nerve» ist ein rassischer Streifen, auf unsere Jugend zugeschnitten und eine mögliche Alternative zum obigen Debakel. Der Plot ist zeitgenössisch: Ein dubioses Online-Game ist bei der amerikanischen Jugend Gesprächsthema Nummer eins. Entweder ist man ein Player oder ein Watcher. Die Watchers sagen den Players, welche Mutprobe sie machen müssen, um eine Prämie einzuheimsen und im Spiel weiterzukommen. Anfangs sind die Mutproben harmlos; einen Fremden küssen, tanzen im öffentlichen Raum; dabei müssen die Players sich selber filmen und es live streamen. Sonst zählt's nicht. Das Spiel wird von anonymen Hackern kontrolliert, und die Player sind bald in deren unsichtbaren Klauen gefangen. «Nerve» ist zwar absehbar und unglaublich (die Akkus der Player würden durch das ständige Streamen nie eine ganze Nacht überleben), und das Finale ist an den Haaren herbeigezogen, wie schon David Finchers «The Game» (1997). Aber auch hier überragen die brisanten Kernthemen den absurden Plot: Cyber-Mobbing, Voyeurismus, Gruppenzwang und die perfiden Gefahren im Internet. Zudem ist «Nerve» mit einer Laufzeit von 90 Minuten angenehm kurzweilig.

SCHMIDT MEINT: 6,5/10

Der Sommer in meiner Wahlheimat Island war heuer fantastisch. Darum schmelzen die Gletscher rapide. Das erinnert an Kevin Costers «Waterworld» von 1995. Der Film floppte seinerzeit und musste Häme einstecken – nicht zuletzt, weil er sich wie ein 80er-Jahre-Film anfühlte. Inzwischen schreibt er dank VHS- und DVD-Verkäufen schwarze Zahlen und erlangt wegen seinen ausgeflippten Kostümen und übertriebenen Darbietungen (ein wunderbar kettenrauchender Dennis Hopper) Kultstatus. Schliesslich kupfernen die Filmemacher bei den kultigen «Mad Max»-Filmen ab – und mussten zugleich den neusten in seiner Reihe inspiriert haben: «Mad Max: Fury Road» (2015), welcher den Plot von «Waterworld»



fast eins zu eins kopiert. Darum, und weil sein Held ein Mutant ist, erschien «Waterworld» entweder zehn Jahre zu spät oder zwanzig Jahre zu früh. Doch jetzt wäre die Zeit reif für eine Fortsetzung!

SCHMIDT MEINT: 7/10

JOACHIM B. SCHMIDT, *Filmfreak und Schriftsteller, lernte dank dem Kino Rätia in Thuis Filme lieben. Er lebt in Reykjavik, Island. www.joachimschmidt.ch*

Eine neue Spielzeit mit einem umfangreichen Programm im Theater Chur



Stellen auf der Bühne des Theaters Chur die Produktionen und den Spielplan 2016/17 vor: **Carlo Portner, Ute Haferburg, Ann-Marie Arioli und Loris Mazzocco** (von links). (FOTO OLIVIA ITEM)

«Idee Europa» heisst der Themenschwerpunkt der kommenden Saison im Theater Chur. Gestern ist der **Spielplan 2016/17** präsentiert worden.

► MAYA HÖNEISEN

W

Wiederum stehe eine neue Saison mit einem reichen Programm vor der Tür, begrüsst Carlo Portner, Präsident der Stiftung Theater Chur, gestern auf der Bühne des Theaters Chur die Medienvertreter und ging mit «Bühne frei für Mick Levčik» von René Pollesch, einer Produktion des Schauspielhauses Zürich, gleich auf einen der Höhepunkte der kommenden Saison ein. Das Stück beziehe sich auf Bertold Brechts «Die Antigone des Sophokles» und sei 1948 in Chur uraufgeführt worden. Er freue sich nun auf die weiterentwickelte Version, sagte er. Im Anschluss stellten die Direktorin, Ute Haferburg, und Ann-Marie Arioli, Kodirektorin, die Produktionen der neuen Saison vor.

Europa im Blickfeld

Rund 90 Vorstellungen wird das Theater Chur im kuratierten Programm der neuen Spielzeit 2016/17 zeigen. Ein erster Höhepunkt ist das Eröffnungsfestival «Welt in Chur» mit dem Themenschwerpunkt «Idee Europa». Durch die Flüchtlingssituation und die Abschottung einzelner Staaten drohe Europa auseinanderzubrechen. Das internationale Theater würde darauf reagieren und sich die Frage stellen, ob die Idee Europa noch trage, erklärte Haferburg. Das Thema werde deshalb auch in Chur aufgegriffen. «Kula – nach Europa», benannt nach einem Tauschsystem auf Neu Guinea, eröffnet am 29. Oktober in diesem Rahmen die Theatersaison,

gefolgt von «Mitleid. Die Geschichte des Maschinengewehrs» des Schweizer Regisseurs Milo Rau und der Bündner Schauspielerin Ursina Lardi sowie des bereits genannten Stücks von René Pollesch. Die Schweizer Gruppe Peng!Palast fragt mit «Bye Bye Babel Eurotopia! & Revue» in einer zweiteiligen Aufführung, wie weit jeder Einzelne bereit ist zu gehen, um Europa zu verändern.

Ende November ist Tanzplan Ost im Theater Chur zu Gast. Das Festival der koordinierten Tanzförderung Ostschweiz und Liechtenstein zeigt an zwei Abenden insgesamt acht verschiedene Choreografien. Weitere Tanzaufführungen sind der erste Soloabend des Künstlerduos Zimmermann/de Perrot und die dritte Koproduktion mit dem jungen Schweizer Opersänger und Performer Daniel Hellman und seiner Compagnie 3art3. In der Sparte Musiktheater kommt unter anderem die Fortsetzung von «Kapelle Eidg. Moos» von Ruedi Häusermann, Jan Ratschko und Herwig Ursin auf die Churer Bühne. Ein weiteres musiktheatralisches Experiment mit Musikstilen von Jazz bis Volksmusik erarbeiten im Mai drei junge Fränzlis in der Uraufführung «Grüss mir Lugano».

Wiederum Figurentheatertage

Das Höhenfeuerprogramm zeigt die Uraufführung von Roman Weishaupts dokumentarischem Theaterprojekt «Der Dorfladen» über das Abwandern und die Fusionsrealitäten einer aussterbenden Dorfgemeinde. Weiterer Programmpunkt ist die szenische Lesung «Jürg Jenatsch» als Koproduktion mit dem Rätischen Museum. Den Schlusspunkt setzt Schauspielplatz International mit der Aufführung «Egoisten».

In der Sparte Schauspiel bringt Andri Perl sein neues Theaterstück «Pontius Pilatus» als Uraufführung auf die Bühne. Liebhaber des klassischen Schauspiels kommen mit Schillers «Don Carlos zum Zug.

Weiter sind auch die inzwischen beliebten Figurentheatertage mit Stücken für Erwachsene und Kinder wieder im Programm, und die Tessiner Gruppe Trickster-p kommt mit ihrer neuen Raum-, Licht- und Klanginstallation «Twilight» über das sterbende Licht zurück.

Pilotprojekt mit Schulklassen

Mit insgesamt 25 Vorstellungen von elf Produktionen aus der Schweiz und aus Europa zieht die Sparte Junges Theater in die Saison 2016/17 ein. Kleine Theaterbesucher ab fünf Jahren sind eingeladen, sich mit dem umgebauten Amsterdamer Liniensbus Oscar auf «Die grosse Reise» um die Welt zu begeben. Das szenische Musik-Tanz-Spektakel «Divamania» des Lucerne Festival Young Performance richtet sich an Kinder ab neun Jahren.

Die Jugendlichen des Jungen Theater Graubünden befassen sich in «Diese herrliche Stadt» mit dem in Chur aufgewachsenen Künstler Robert Walser. «Hänsel und Gretel» von Junge Marie befasst sich mit unbegleiteten minderjährigen Asylsuchenden, die in Europa und auch in der Schweiz eine gesicherte Zukunft suchen.

Mit «Best – Bündner Schultheater» ist zudem ein Projekt im Aufbau, welches ein Schultheaterfestival beinhaltet, das Theaterspielen mit Schulklassen im Kanton Graubünden fördert und den Austausch der Schulklassen ermöglicht. Wie Loris Mazzocco, Leiter der Sparte Junges Theater, gestern erklärte, werden am Festival Produktionen

von bis zu 15 Schulklassen gezeigt, die an bis zu zehn Tagen unter professioneller Leitung ein Theaterprojekt erarbeitet haben. Das Festival werde mit Diskussionsplattformen und Gastreferaten für Lehrerinnen und Lehrer ergänzt, erklärte Mazzocco. Teilnehmen können Klassen aller Bündner Schulen ab der fünften Klasse.

In Kooperation mit der Abteilung Weiterbildung der Pädagogischen Hochschule Graubünden und der Pädagogischen Fachhochschule Nordwestschweiz steht im Rahmen von «Best Weiterbildung» auch ein Kursangebot für Lehrpersonen zur Verfügung.

Das Programm im Überblick

Die neue Saison wartet unter anderem mit folgenden Produktionen auf:

1. Oktober: «Das Fest». Corin Curschellas invit: good-company & co.
29. Oktober: Saisonöffnung mit «Kula – nach Europa» von Robert Schuster
4. November: «Mitleid. Die Geschichte des Maschinengewehrs». Von Milo Rau mit Ursina Lardi
12. November: Langer Samstag
18. November: «Bühne frei für Mick Levčik» von René Pollesch
25./26. November: Tanzplan Ost
8. Dezember: «Myousic»: Konzert-Installation für den Theatersaal von Dimitri de Perrot
28./29./31. Januar «Der Dorfladen» von Roman Weishaupt in einer Stückfassung von Tim Krohn
17./18./19. Februar: «Twilight» mit Trickster-p
13. März: «Don Carlos» in der Regie von Rüdiger Burbach
8./9./11./12. April: «Pontius Pilatus» von Andri Perl (MHÖ)